

WIDERSTAND UND ERINNERUNG IN TIROL 1938-1998

Franz Mair - Lehrer, Freigeist, Widerstandskämpfer

INHALT

Vorwort

I. Franz Mair - Eine biographische Skizze

1. Die Familie

2. Der Lehrer

2.1. Die Ausbildung

2.2. Der Unterricht

2.3. Die Politik

2.4. Die Wohnung

2.5. Der Klub

3. Der Widerstandskämpfer

3.1. Widerstand in Tirol 1938-1944

3.2. Vor dem Volksgerichtshof in Passau

3.3. Die Rolle von Franz Mair in der Tiroler Freiheitsbewegung 1944/45

3.3.1. Die Befreiung Tirols

3.3.2. Franz Mairs Tod

II. Erinnerungskultur in Tirol am Beispiel von Franz Mair

1. Das Grab

2. Die Kontroverse um die Prof.-Franz-Mair-Gasse 1980/81

3. Die Gedenktafel - ein Stein des Anstoßes?

3.1. Tirol im „ununterbrochenen Widerstandskampf“ - Die Gedenkfeier am 8. Mai 1946

3.2. „Dem Fremdenverkehr geopfert“ - Der Streit um die Gedenktafel 1957/58

3.3. Das Stadtblatt „recherchiert“ - Boulevardjournalismus 1998

Anmerkungen

Quellen- und Literaturverzeichnis

Verzeichnis der Abkürzungen

Personenregister

Bildnachweis

Vorwort

Was bewegt einen Historiker dazu, über einen Menschen zu forschen, der seit 55 Jahren tot ist? Diese Frage erinnert an Kommentare, die eine Legitimierung der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus - schon wieder diese Zeit - einfordern, während die Sinnhaftigkeit des hundertsten Werkes über Maria Theresia, Sissi und Andreas Hofer nicht angezweifelt wird. Mit welchen historischen Zeiten man sich in Tirol gerne bzw. nur wider Willen beschäftigt, läßt sich anhand der wissenschaftlichen Publikationen unschwer erkennen. Bis vor 10 bis 15 Jahren wurde die NS-Zeit kaum thematisiert, mittlerweile gibt es darüber eine Reihe von Veröffentlichungen, die aber noch weit davon entfernt sind, die großen Forschungslücken zu schließen. Selbst der Tiroler Widerstand, über den Johann Holzner bereits 1971 eine Untersuchung vorgelegt hat, ist noch lange nicht in all seinen vielfältigen Facetten erforscht. Am Beispiel Franz Mairs, eines Exponenten der Tiroler Freiheitsbewegung, soll aber nun ein weiterer Schritt in diese Richtung unternommen werden. Dies erscheint auch deshalb dringlich, weil zwar die Gedenktafel am Alten Landhaus und eine Gasse in Innsbruck an ihn erinnern, ansonsten aber über sein Leben und Wirken kaum etwas bekannt ist. Zum anderen will die vorliegende Studie der Frage nachgehen, was Prof. Mair als Lehrer so auszeichnete, weshalb derartig viele seiner ehemaligen Schüler von ihm schwärmen. Die Konfrontation mit der Person Mairs interessiert nicht nur wegen des Widerstandes zwischen 1938 und 1945 bzw. wegen der Auseinandersetzung mit dem Verhalten der LehrerInnen und ihrer Pädagogik zu dieser Zeit. Die Beschäftigung mit den Feiern und den zum Teil heftigen Diskussionen über die Person Mairs lassen die Leitlinien der Tiroler Erinnerungskultur zu Nationalsozialismus und Widerstand nach 1945 sichtbar werden.

Das I. Kapitel versucht die Wurzeln Mairs, seine Persönlichkeit, seinen beruflichen Werdegang und die Charakteristika seines Unterrichtens darzustellen, um schließlich seine Tätigkeit als Widerstandskämpfer zu schildern, eingebettet im gesamttiroler Widerstand. Besonderes Augenmerk wird dem Volksgerichtsprozeß Mairs sowie den Umständen seines Todes geschenkt.

Das II. Kapitel geht der Frage nach der Bedeutung der Tiroler Freiheitsbewegung und ihrer Verdienste nach, wobei die Vereinnahmung Mairs für den offiziellen Opfermythos Tirols, das sich generell als antinationalsozialistischer Hort des Widerstandes stilisierte, herausgearbeitet wird. Ferner untersucht die Studie am Beispiel Mairs, in welcher Form und mit welchen Inhalten an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus erinnert wurde bzw. inwiefern diese Erinnerungskultur einem Wandel unterlag. Die Streitigkeiten wegen der Umbenennung der Angerzellgasse in Prof- Franz-Mair-Gasse und die Turbulenzen rund um die Gedenktafel am Alten Landhaus geben aber nicht nur darüber pointiert Auskunft, sie ermöglichen auch einen Einblick in die dementsprechende Geisteshaltung der offiziellen Landespolitik und die Einstellung der politischen Elite Innsbrucks zu dieser Frage. Abschließend wird dargelegt, wie heutzutage ein pseudoinvestigativer Boulevardjournalismus ohne ernsthafte Recherche versucht, den Widerstand in Tirol undifferenziert in Frage zu stellen, sodaß dabei Menschen wie Franz Mair in die Nähe der Verunglimpfung geraten.